

November 2019

Förderverein zum Aufbau des Dokumentationszentrums IndustrieKulturlandschaft Mitteldeutschland e.V.

1. Vorstandsarbeit

Der Vorstand des Fördervereins DOKMitt e.V. traf im Jahr 2019 bislang zu zehn Vorstandssitzungen zusammen. Am 25. März 2019 wurde im Gymnasium Am Breiten Teich in Borna unsere Mitgliederversammlung durchgeführt.

2. Erschließung des MIBRAG-Bestandes im SWA

Das seit 2017 im Rahmen der Mitgliedschaft der MIBRAG im Sächsischen Wirtschaftsarchiv e.V. laufende Erschließungsprojekt wurde auch 2019 fortgesetzt. Von dem übernommenen Gesamtumfang von 58 lfm sind inzwischen 35 lfm technisch bearbeitet, archivgerecht verpackt und im Archivprogramm FAUST verzeichnet worden. Das betrifft die Teilbestände A. Riebeck'sche Montanwerke AG sowie die Braunkohlenwerke Deuben, Regis und Zeitz, die damit auch in ihren unterschiedlichen Rechtsformen dokumentiert werden.

In großem Umfang sind Zechenbuchakten enthalten, welche den Kampf der Bergleute mit widrigen geologischen Verhältnissen, aber auch technischen und organisatorischen Problemen aufzeigen. Andere Akten verweisen auf im Zusammenhang mit der Ausweitung der Tagebaue erfolgte Ortsverlegungen. Bis Mitte 2020 erfolgt der Abschluss der Bearbeitung, in deren Ergebnis ein umfassendes Findbuch entstehen soll. (VT)

3. Ohne Politik wird es nicht gehen, deshalb sind wir hingegangen

Die engagierte Arbeit unseres Vereins DOKMitt hat in den letzten Jahren an vielen Stellen Beachtung, aber noch nicht den ausreichenden Erfolg im Blick auf unser Vereinsziel gebracht.

Der angekündigte und eingeleitete Strukturwandel hat zumindest für uns im Mitteldeutschen Revier die verantwortlichen Politiker näher an das Thema Braunkohle früher und heute herangebracht.

Das heißt, man ist sich wieder stärker der Erfahrungen des gravierenden Strukturwandels bewusst geworden. Anlässlich der Revierkonferenz am 4. März diesen Jahres in Böhlen ist es Uwe Bruchmüller gelungen, beiden Ministerpräsidenten, Herrn Kretschmer und Herrn Dr. Haseloff, ein klares Bekenntnis zur Notwendigkeit eines Dokumentationszentrums abzurufen.

Dies ermöglichte nun entsprechende Gespräche mit den Staatskanzleien. Herr Dr. Rohde (Revierbeauftragter Sachsen) traf im Haus der IG BCE in Leipzig mit dem Vorstand von DOKMitt zusammen. Kurz darauf gab es ein Gespräch mit dem Chef der Staatskanzlei und Minister für Kultur, Herrn Robra, in Magdeburg. Beide Gespräche verliefen sehr konstruktiv und haben uns den Eindruck und auch die Gewissheit vermittelt, dass wir unserem Ziel ein erhebliches Stück nähergekommen sind. Beide Termine sowie eine größere Anzahl von Gesprächen mit Landräten, Oberbürgermeistern und Abgeordneten, haben stattgefunden. Auch Kontakte zu Vertretern des Bereichs Industriekultur in

verschiedenen Ebenen haben uns einen erheblichen Erkenntnisgewinn gebracht und den Ausbau unseres Netzwerkes zur Folge.

Die gute inhaltliche Vorarbeit (insbesondere durch Markus Krabbes) und ein enormer Einsatz des Vorstandes zum Bewältigen der vielen Termine waren notwendig. Aber es hat sich gelohnt! (UB)

4. Projekt „Oral History – Zeitzeugenbefragung“

Durch die finanzielle Unterstützung des Landesprogramms „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ wird seit 2017 das vom DOKMitt e.V. initiierte Projekt „Zeitzeugenbefragung (Oral History) zur Entstehung und Entwicklung demokratischer Einstellungsmuster nach 1990 im Südraum Leipzig“ realisiert. Nach Erhalt des Zuwendungsbescheids für 2019 – leider erhielten wir ihn erst im Mai – konnten die wissenschaftlichen Projektmitarbeiter Ariane Zabel und Christian Schmidt im Juni ihre Arbeit fortsetzen. Inzwischen wurden 43 ehemalige Beschäftigte der Braunkohlenindustrie im Leipziger Südraum befragt, die den sogenannten ersten Strukturwandel miterlebt haben. Die narrativ-biografischen Interviews und das umfangreiche empirische Datenmaterial werden derzeit systematisch analysiert und interpretiert. Während eines Gesprächs mit der Staatsministerin für Gleichstellung und Integration Petra Köpping am 01.08.2019 wurden erste Tendenzen der Auswertung aufgezeigt sowie Möglichkeiten der Kooperation und Unterstützung bei der Vermittlung der Forschungsergebnisse erörtert. Die Aufbereitung und Veröffentlichung der Ergebnisse sind für 2020 geplant, die Bewilligung der Förderung für das Jahr 2020 liegt bereits vor, so dass das Projekt nahtlos fortgesetzt werden kann. (AZ, CS)

5. Wanderausstellung zu Teilergebnissen des Zeitzeugenprojekts

Einen weiteren Förderantrag reichte der DOKMitt e.V. Anfang September bei der Kulturstiftung des Freistaats Sachsen ein. Im Sektor Industriekultur erhoffen wir uns Unterstützung für die geplante Wanderausstellung mit dem vorläufigen Titel „Abbruch. Einbruch. Aufbruch – Braunkohle und Biografien im Strukturwandel“. Mit der Ausstellung möchten wir über Teilergebnisse des Zeitzeugenprojekts „Oral History“ informieren und uns gleichzeitig an den derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Debatten beteiligen, welche den bevorstehenden Kohleausstieg betreffen. Wir richten den Fokus auf die Erlebnisse und Erfahrungen von Menschen, deren Biografien von den Geschehnissen des ersten Strukturwandels geprägt sind. So können wichtige Impulse geliefert werden zur Bewältigung des bevorstehenden Strukturwandels als Prozess, der fair, transparent und von allen Beteiligten getragen wird.

Es ist geplant, auf Roll-Up-Displays großformatige Porträts der interviewten Zeitzeugen mit aussagekräftigen Zitaten zu verbinden. Die Ausstellung richtet sich an politische Entscheidungsträger und wird deshalb in den Foyers der mitteldeutschen Landtage, Ministerien und Landkreisverwaltungen gezeigt. Um die aktuell laufenden Aktivitäten zu erreichen, beginnen die Arbeiten zur Realisierung der Wanderausstellung im Januar 2020. Die Vernissage ist für das zweite Quartal 2020 vorgesehen. (AZ, CS)

6. TransFormatio - Landschaftspark Mitteldeutschland

Im Abschlussbericht der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ wurde das DOKMitt-Vorhaben „RegioTransformatio“ als Projekt Nr. 90 innerhalb der Projektvorschläge zur Strukturentwicklung für den Freistaat Sachsen (Mitteldeutsches Revier) gelistet. Auf dieser Grundlage fand in den zurückliegenden Monaten eine weitere Qualifizierung dieser Maßnahme statt, die inzwischen vom – neudeutsch – „OnePager“ zu einer Skizze gereift ist, die dem Sächsischen Ministerium für

Wissenschaft und Kunst (SMWK) zugearbeitet wurde. Darin wird die Ausrichtung und Ausgestaltung des DOKMitt-Zentrums "Mitteldeutschland im Wandel" als ein Anker im Netzwerk industriekultureller Einrichtungen im mitteldeutschen Revier umrissen. Als eine „konsumtive Maßnahme“, also nicht ausschließlich investives Vorhaben, besteht hierfür die Chance auf eine Finanzierung aus dem Fördermittelanteil für den Strukturwandel in Zuständigkeit der Länder.

Im Rahmen der Entwicklung dieser Skizze wurde das Anliegen des DOKMitt-Zentrums als künftige Institution eines zukunftsgerichteten Umgangs mit Industriekultur weiter geschärft. In diesem Kontext fand eine Abstimmung mit dem Kulturräum Leipziger Raum statt, der seinerseits für das DOKMitt-Zentrum ein Unterstützungsschreiben verfasst hat. Ebenso fand eine erfolgreiche Beratung mit dem Sächsischen Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft KREATIVES SACHSEN statt, das uns ebenfalls sein Kooperationspotential in einem Schreiben dokumentiert.

Der Empfehlung des SMWK folgend wurde in der Skizze auch der vorgesehene Ort für die mögliche Ansiedlung des Dokumentationszentrums konkretisiert und hierfür die Stadt Borna als eines unserer Gründungsmitglieder benannt. Die Oberbürgermeisterin der Stadt Borna, Frau Simone Luedtke, hat ebenfalls ihre Unterstützung für unser Konzept bekundet. Für die kommenden Monate ist auf Bundesebene die Verabschiedung eines Gesetzes zur Ausgestaltung des Strukturwandels bis zum Ausstieg aus der Braunkohlenverstromung angekündigt. Erst dann wird sich zeigen, welche finanziellen Spielräume der Freistaat Sachsen gewinnt und ob er sie auch zur Förderung des DOKMitt-Zentrums einsetzen will. (MK)

7. Archäologisches Dorf

Die archäologischen Grabungen im Zusammenhang mit dem Fortschreiten der Braunkohlentagebaue haben viele interessante Funde u. a. aus dem Neolithikum an das Tageslicht gebracht.

Mitarbeiter des Landesamtes für Archäologie Dresden haben uns in den letzten Jahren immer wieder und nachdrücklich darauf hingewiesen, wie wichtig, notwendig und standorttypisch ein archäologisches Dorf im Südraum Leipzig wäre. Gemeinsam mit Herrn Dr. Thomas Westphalen/Landesverein Sächsischer Heimatschutz und Frau Dr. Sabine Wolfram/Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz haben wir als DOKMitt e.V. diesen Gedanken vorangetrieben und im September 2017 ein Auftaktkolloquium an der HTWK Leipzig durchgeführt. Die Teilnehmer sprachen sich dafür aus, den Südraum Leipzig als Untersuchungsraum für ein Konzept „Archäologisches Dorf“ zu wählen. Inhaltlich sollte sich ein archäologisches Dorf in der ersten Ausbaustufe wissenschaftlich, museumspädagogisch und ausstellungsorganisatorisch vor allem mit der im Südraum Leipzig gut dokumentierten neolithischen Lebens- und Produktionsweise beschäftigen. Es sollten sowohl neolithische Großhäuser mit Stall- und Gartenanlagen als auch der Alltag im Sippenverbund nachvollziehbar dargestellt werden. Dabei sollten sowohl analoge Elemente als auch digitale Erlebniswelten eine Rolle spielen.

Die Konzeptstudie für einen archäologischen Themenpark im Freistaat Sachsen (vorgelegt von Wulf Hein, Fa. Arc-Tech und finanziert durch das europäische LEADER-Programm) kommt zu dem Ergebnis, dass sich der Südraum Leipzig für die Ansiedlung eines Archäologischen Dorfes hervorragend eignet. Das Archäologische Dorf wäre sehr gut geeignet, sowohl lokale als auch globale Geschichte lebendig zu machen und zu vermitteln. Durch die zentrale Lage und die ausgezeichnete Verkehrsanbindung kann ein großes Besucherpotential in der Fläche erschlossen werden. Die örtlichen Gegebenheiten ermöglichen eine Vielfalt in der Gestaltung des musealen Angebots. Besonderheiten wären hier ein ausreichendes Platzangebot, die Lage am Wasser und das landschaftliche

Umfeld. Ein museales Konzept auf dem aktuellen Stand der Forschung kann neue Wege in der Didaktik beschreiten und auf die Anforderungen und Erwartungen eines bunt gemischten Publikums in unserer Zeit eingehen, ohne alte eingefahrene Strukturen berücksichtigen zu müssen. Stärkstes Alleinstellungsmerkmal ist die Tatsache, dass hier eine archäologische Freilicht- und auch Freizeitanlage entstehen würde, die bezüglich des behandelten Themas im Großraum Ostdeutschland in dieser Größe einzigartig wäre. Nicht zuletzt kann das Museum zu einem der Schaufenster der Landesarchäologie werden, indem es die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung lebendig visualisiert und gleichzeitig als Experimentierfeld für die praktische Vermittlungsarbeit fungiert. Nach bisherigen Überlegungen kommen Standorte am Zwenkauer, Markkleeberger und Hainer See sehr gut in Betracht. Die Standortfrage sollte mit den Kommunen im „Kommunalen Forum Südraum Leipzig“ erörtert werden. Eine Einordnung der späteren Investition in die §4-Vorhabenliste scheint ebenfalls möglich und erfolversprechend. (CS)

8. Projektmanagement

Seit 2016 reifte im Verein die Idee heran, eine Stelle für das Projektmanagement zu schaffen. Unser Antrag auf eine Unterstützung durch das europäische LEADER-Programm wurde im Juni 2019 bewilligt und ermöglicht es uns, über zwei Jahre ein Management einzurichten, das die umfängliche, aber rein ehrenamtliche Vereinsarbeit bündelt, koordiniert und umsetzt. Gesucht wird für Vollzeit ein/e MitarbeiterIn, die hohe Kompetenz in den Bereichen komplexe Projektarbeit, Kommunikation und Lobbying hat. Derzeit läuft das Bewerbungsverfahren. (PK)

9. Barbarafeier und Bergmannsstammtisch in Borna

Bereits zum dritten Mal wird die Stadt Borna mit dem Bornaer Bergmannsstammtisch und dem DOKMitt e.V. **am 4. Dezember 2019, 10.00 Uhr**, im Hotel Drei Rosen in Borna eine Barbarafeier veranstalten. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen! Im Mittelpunkt des Treffens steht natürlich ein reger Gedankenaustausch, aber auch das Projekt „Oral History“ (Zeitzeugenbefragung) sowie die Gestaltung des Bergbaupfades in Borna werden Thema sein.

Der Bornaer Bergmannsstammtisch wird auch im kommenden Jahr regelmäßig zusammenkommen und vor allem den Austausch mit den Schülern des Gymnasiums Am breiten Teich pflegen, die die Stationen des Bornaer Bergbaupfades erarbeiten. (VT)

10. Kamingespräche

Das 4. DOKMitt-Kamingespräch fand am 13. März 2019 in Bad Dürrenberg statt. Einen guten Einstieg gab die Führung im Borlachmuseum, es zeigt die Geschichte der Salzgewinnung, die Verarbeitung der Sole zu Salz und die Entwicklung Dürrenbergs zum Badeort. Ein Highlight, die Brendelsche Dampfmaschine – seinerzeit eine ingenieurtechnische Innovation – wurde in jahrelanger ehrenamtlicher Arbeit von Eberhard Richter nachgebaut. Seine Erläuterungen machten eindrucksvoll gelebte Industriekultur mit all seinen Höhen und Tiefen deutlich.

Im Alten Salzamt diskutierten dann Jörg Höhne (Leiter Fachbereich Tourismus und Kultur Bad Dürrenberg), Prof. Dr. Thomas Martin (Vorsitzender SCI Sachzeugen der Chemischen Industrie e.V./Deutsches Chemie-Museum Merseburg), Dr. Jürgen Koppe (Geschäftsführer MOL Katalysatortechnik GmbH Schkopau) und Dr. Renate Patz vom DOKMitt e.V. unter der Moderation von Uwe Bruchmüller mit rund 40 Gästen zu den Herausforderungen der Industriekultur in Mitteldeutschland, zu den Spezifika des

Standortes Bad Dürrenberg mit den Faktoren Salz, Kohle, Chemie, Ausrichtung der Landesgartenschau 2022 sowie zu den Intentionen und Projekten von DOKMitt. Das Motto des Abends, „Sole und Kohle in der Industriekulturlandschaft Mitteldeutschland“ machte einmal mehr deutlich, wie eng die Regionen und Industriezweige miteinander verzahnt sind (Zitat J. Höhne: „Chemie und Garten beißen sich nicht.“), wie notwendig eine Vernetzung der Akteure und Aktivitäten für eine lebendige Industriekulturlandschaft sind. Bad Dürrenberg ist ein schönes Beispiel für eine gelingende Zusammenarbeit von Kommune und bürgerschaftlichem Engagement. Und: Bei einer stärkeren Unterstützung und Würdigung durch das Land und die Wirtschaft wäre mehr erreichbar. Die Erwartungen an DOKMitt sind hoch, im Gegenzug kann auch DOKMitt von den Bad Dürrenberger Erfahrungen profitieren. (RP, UK)

11. Lichtfest Leipziger Südraum

DOKMitt e. V. organisierte zum Tag der Deutschen Einheit 2019 eine künstlerische Installation „Lichtfest Südraum Leipzig“. Für sechs verschiedene Orte der neuen Industriekulturlandschaft im Südraum Leipzig hat die Fa. Herr Meier Licht künstlerische Installationen entworfen: Bergbautechnikpark, Vineta, Zentraldeponie Cröbern, Kirche Großdeuben, Halde Trages und Technische Dienste Espenhain.

Die Installation „Janus“ im **Bergbautechnikpark** zeigt die Doppelgesichtigkeit der Bergbautradition. „Im Jahr 2002 gründeten ehemalige Bergleute den Verein ‚Bergbau-Technik-Park e.V.‘ mit der Absicht, die Erinnerung an den Bergbau im mittelsächlichen Revier wachzuhalten. Konkret war das Ziel, die beiden Großgeräte Absetzer 1115 und Bagger 1547 zu erhalten und sie zum Mittelpunkt einer Präsentation von Bergbau- und Maschinenbautechnik zu machen. Das monströse Konstrukt des Schaufelradbaggers mit seiner teils kleinteiligen Oberfläche ist ein idealer Projektionskörper. Auf dieser Projektionsfläche erschienen Gesichter und Portraits von Zeitzeugen wie in einem zerklüfteten Kaleidoskop.“ (Herr Meier Licht)

Die **Zentraldeponie Cröbern**, anfänglich von vielen Gegnern abgelehnt, ist heute nicht nur eine neue Landmarke, sondern als moderne und umweltgerechte Deponie auch ein Segen für die Region. Die riesige Videoinstallation „Interferenz“ zeigte, wie sich Altes und Neues gegenseitig durchdringt und neue Perspektiven eröffnet.

Vineta auf dem Störmthaler See ist mit Sicherheit einer der ungewöhnlichsten Orte im Leipziger Neuseenland. Die künstliche Insel erinnert an die Magdeborner Kirche und ist inzwischen ein beliebter Veranstaltungsort für Hochzeiten, Kulturveranstaltungen und exklusive Events. Bei der Lichtinstallation "Vineta Wind" wiesen acht engstrahlende Spots in acht Himmelsrichtungen, wie sie der Vineta-Baukörper vorgibt. „Sie bilden durch wechselnde Lichtstärke und Lichtfarbe über dem Wasser Windrichtung und Windstärke ab. Besonders böiger Wind zeigt somit ein lebendiges ‚Windlicht‘.“ (Herr Meier Licht)

Die **Hochhalde Trages** wurde als Abraumhalde des ehemaligen Tagebaus Espenhain in den 1930/ 40er Jahren aufgeschüttet. Sie ist eine bedeutende, durch den Bergbau entstandene Landmarke im Leipziger Südraum. Der 30 m hohe Aussichtsturm auf dem südlichen Ende des Hochplateaus mit der Lichtinstallation „Zeitennebel“ war bis in den Chemnitzer Raum sichtbar und entführte uns in die grüne Pflanzenwelt der Kohleentstehung.

Die **St. Katharinenkirche Großdeuben** war der Projektionsraum für die Installation „Nah-Fern“.

„Die Institution Kirche bot in den Jahren der DDR einen relativen Schutzraum, sich über Themen wie die Lebenswirklichkeit im Land, Ost-West-Verhältnisse, Umweltverschmutzung oder auch regierungskritische Meinungen eine Meinung zu bilden und auszutauschen. Im Rahmen der ökumenischen Friedens Dekaden der christlichen Jugend formierte sich seit Beginn der 80er Jahre eine international wahrgenommene, jährlich wachsende Plattform zum Protest gegen internationale Aufrüstung, Wehrpflicht, für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Zum Symbol der Bewegung wurde der Aufruf: ‚Schwerter zu Pflugscharen‘.

Damit einher ging die Etablierung regelmäßiger Friedensgebete, in der sich die politische Opposition in der DDR öffentlich artikulierte und auch ausreisewilligen Bürgern Versammlungsraum und eine mehr und mehr wachsende politische Bühne bot.“ (Herr Meier Licht)

Eine Videoprojektion auf die Westfassade der Kirche zeigte authentische Zeitzeugnisse der Region, die Erinnerung und Erleben, Ferne und Nähe aufeinander bezogen.

Die **TDE Mitteldeutsche Bergbau Service GmbH** wurde 1991 als Technische Dienste Espenhain gegründet und entwickelte sich zu einem der führenden Bergbaudienstleister in der Region. Die Videoprojektion "Mobile Zukunft" verwies nicht nur auf die durchaus schwierige Vergangenheit des Braunkohleveredlungswerkes im Dritten Reich und in der DDR und den inzwischen erfolgten fast totalen Abriss, sondern auch auf die vor uns liegende Zukunft, eine Zukunft, die wir nicht ertragen, sondern gestalten wollen.

Die Lichtinstallation erinnerte an die Kräfte der Zivilgesellschaft 1989, sie zeigte die Schönheit unserer alten und neuen Heimat und macht Mut für die großen Veränderungen, die erneut vor uns liegen. Die künstlerischen Installationen sollen die identitätsstiftende Partizipation der Menschen vor Ort mit ihrer Geschichte und Zukunft stärken. DOKMitt will mit den künstlerischen Mitteln der Lichtinstallation die Voraussetzungen für ein Mitteldeutsches Fest schaffen. Dem klugen Zusammenwirken von bürgerschaftlichem Engagement und politischer Weitsicht wird es gelingen, den vor uns liegenden 2. Strukturwandel (Kohleausstieg) erfolgreich als gute Zukunft zu gestalten.

Die Lichtinstallation war allen Bürgern der Region am 2. und 3. Oktober von 19-23 Uhr öffentlich zugänglich und umrahmte den Jahrestag der Deutschen Einheit. Am 3.10 fand zudem das traditionelle Konzert des Landkreises zum Jahrestag der Deutschen Einheit in der TDE statt. Durchgeführt werden konnte die Veranstaltung dank Unterstützung aus Fördermitteln des europäischen LEADER-Programms. (CS)

12. DOKMitt und Nachhaltigkeit

Dokumentieren und Bewahren heißt, Geschichte und Erfahrungen für die Nachwelt zu sichern. Dies erfordert zugleich ein Vorausdenken in die Zukunft. Das Erbe vom Gestern und Heute bestimmt die Welt von morgen, in und mit der folgende Generationen leben (müssen). Insofern wird der Erfolg der Arbeit von DOKMitt auch davon abhängen, wie es gelingt, unsere Initiativen mit denen zu vernetzen, die eine nachhaltige Entwicklung zum Ziel haben.

Vertiefend zu den Kontakten zum RENN-Netzwerk REgionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien sind weitere Gespräche mit Partnern aus Mitteldeutschland, so zur Werkstatt für Zivilgesellschaft in Leipzig, vorgesehen.

Leider zählte die von DOKMitt im Januar 2019 eingereichte Projektidee „Wandel weiter denken“ nicht zu den 16 Gewinnern, die eine Förderung durch den Fonds für Nachhaltigkeitskultur erhalten (insgesamt wurden über 200 Projektideen eingereicht). Der Nachhaltigkeitsanspruch von DOKMitt ist damit aber nicht vom Tisch. Er findet sich insbesondere im Konzept für die Errichtung des DOKMitt-Zentrums „Mitteldeutschland im Wandel“ als Dokumentationszentrum für Strukturwandel und Nachhaltigkeit wieder. (RP)

13. Mitgliederwerbung

Die Gewinnung neuer Mitglieder bleibt weiter eine der prioritären Aufgaben des Vorstandes. Bisher konnten weitere Partner unserer Projekte gewonnen werden, aber noch nicht die Anzahl von neuen Mitgliedern, die für eine breitere Arbeit des Vereins notwendig wäre. Die Formate Bergmannsstammtisch und Kaminesgespräch sollen dazu neue Impulse liefern.

Bitte unterstützen Sie uns durch Ihre persönlichen Kontakte in diesem Anliegen.

Alle Mitglieder werden gebeten, ebenfalls bezüglich Mitgliederwerbung aktiv zu werden. Gern stellen wir Ihnen Flyer zur Verfügung und vermitteln Ansprechpartner des Vorstands.

Herzliche Grüße

**Walter Christian Steinbach, Markus Krabbes, Ulrike Kalteich, Renate Patz,
Veronique Töpel, Frank Junge, Peter Krümmel**